

# CINEMATOGRAFISCHES CALENDARIUM

In diesem Heft finden Sie:

Im Sommersemester präsentierten das Anglistik-Institut und das OPI in guter Zusammenarbeit erstmals gemeinsam Filme: eine Shakespeare-Woche mit den bedeutenden Shakespeare-Interpretationen von Zeffirelli, Orson Welles und dem Russen Konsinzew. Jetzt im Wintersemester wollen wir diese Reihe Anglo-Amerikanischer Filme fortsetzen. Wir beginnen dabei wieder mit einigen Shakespeare-Interpretationen. Nachdem offensichtlich der Zeffirelli-Film beim ersten Mal zu kurz angesetzt war und der Wunsch nach Wiederholung laut wurde, zeigen wir diesen Film jetzt zu Beginn wieder. Das aber ist auch die einzige Wiederholung. Dann folgen ausschließlich "neue" Filme, die aber in Wirklichkeit schon älteren Datums sind. Aber dafür haben Sie einige von diesen sicher noch nicht gesehen. Mit Henry V. und Hamlet in der Version L.Oliviers werden jene Interpretationen Shakespeares gezeigt, die in der gesamten Filmliteratur als "Klassisch" beschrieben werden, als "bedeutenste Werke von Theaterverfilmungen", als "richtungsweisend". Im Anschluß an diesen kleinen Ausflug in die englische Vergangenheit wenden wir uns mit 2 Filmen der Gegenwart zu, die aber thematisch durchaus auch einige Verbindungen zu Shakespeare herstellen lassen: LILIEN AUF DEM FELDE ist ein Film, der in seiner Verbindung von Problembehandlung und komödiantischer Meisterleistung an die Komödien Shakespeares erinnern lassen, und bei IF fallen einem ganz von allein die Shakespearschen Dramen ein, vorausgesetzt, wir sind bereit, diese Dramen einmal nicht als Geschichtsunterricht aufzufassen sondern als Theater Shakespearscher Zeit, also in ihrem aktuellen Bezug und der darin enthaltenen Kritik an Macht und Gewalt. ANGLISTIKINSTITUT DER UNIVERSITÄT INNSBRUCK und OPI-TIROL zeigen:

## 17. bis 24. Oktober ANGLO – AMERIKANISCHE FILME

**Franco Zeffirelli**, geboren 1923, ist gelernter Architekt. Nach seinem Studium u.a. in Frankreich wendet er sich der Bühne zu, als Schauspieler, als Ausstatter und als Regisseur. Eher in engem Kreis auffallend seine Shakespeare-Regien, weltberühmt dagegen als Opernregisseur. Daneben wendet er sich dann dem Film zu, kst Assistent bei den berühmten Regisseuren Visconti, DeSica, Antonioni und Rossellini. 1967 debütiert er mit 'The Taming of the Shrew' und alarmiert bereits die Shakespeare-Puristen. Erst recht tut er dies mit Romeo und Julia.

**Romeo und Julia**: auffallend die jungen Darsteller mit 15 Jahren und 16 Jahren. Für die Premiere 1969 kam ein neuer Schock hinzu. Englands Königin mußte sich - welcher Skandal - die Julia akkt anschauen. Der Skandal fand aber nur in der gleichnamigen Presse statt, die Fach- und Publikumskritik war dagegen einhelliger und stimmte mit GB-obersten Zensor überein. Sir John Trevelyan nämlich meinte: "Die Liebesszenen sind in keiner Weise obszön. Im Gegenteil, sie sind ganz wundervoll", sprach und gab die A-Lizenz, d.h. jugendfrei. Die Kritik meint schlicht Folgendes: Der Film selbst ist ein Rausch an Farben, Tempo und Dramatik, die Kampfszenen von mitreißendem Schwung. Keinem gelang es so wie Zeffirelli, den Sturm der Leidenschaften und die mitreißende Spannung einzufangen.

**Laurence Olivier** (Sir), geboren 1907, gilt als Paradeferd englischer Filmkunst, obwohl dies eigentlich nicht ganz stimmt. Seine erfolgreichsten Werke in der Filmkunst entstanden in Hollywood oder aber für Hollywood und deutlich ist in vielem der amerikanische Filmstil zu erkennen. Orson Welles etwa brachte englischen Stil nach Amerika (besser gesagt englischen Theaterstil), L.Olivier wiederum schaffte die Kehrtwendung, das englische Theater mit amerikanischem Filmstil zu verbinden. Seine großen Filme sind also in bestem Sinn angloamerikanisch. L.Olivier hat mit allen Großen der Bühne und des Films zusammengespielt. In der Frühzeit etwa mit Gloria Swanson, in der Kriegszeit mit Vivien Leigh, mit der über 20 Jahre verheiratet war, nach dem Krieg mit Marilyn Monroe zum Beispiel, um nur die weiblichen Hauptpartner einmal zu nennen. Bekannte Filme mit ihm sind z.B. REBECCA, RICHARD III, SPARTACUS, LADY HAMILTON, FEUER ÜBER ENGLAND, seine markantesten Beiträge zum Filmgeschehen sind aber jene 2 Filme, die wir Ihnen im Rahmen dieser Woche präsentieren. Einhellige Meinung der Filmkritik: diese Filme haben Filmgeschichte gemacht.

## HENRY V. ausschließlich am 19. Oktober!

Die bei uns gezeigte Version ist als deutscher Filmbeitrag vielleicht einmal wegweisend, es wurde nämlich die **Originalfassung** beibehalten, zum besseren Verständnis wurde aber statt störender Untertitel ein völlig anderer Weg gewählt, der uns aus dem TV bekannt ist, ähnlich bei den Nachrichtenfilmen wurde an weniger wesentlichen Stellen der Originalton leiser gedreht und mit einem **deutschen Kommentar** überblendet, bei einigen unwesentlicheren Nebenrollen, die bei Shakespeare die Rolle der Erzählung der Zeitsprünge übernehmen, wurde gar die direkte Übersetzung gewählt, sodaß auch Nicht-der-Sprache-Mächtige diesem Film leicht folgen können, den Englischkundigen aber der Reiz Shakespearscher Originalsprache erhalten bleibt.

Zum Film selbst zitieren wir aus einem Buch über Filmkunst: **Verfilmung des gleichnamigen Shakespeare-Dramas und eine der glücklichsten Synthesen zwischen Theater und Film.....Von allen Shakespear-Verfilmungen die Intelligenteste und Einfallreichste, .....wesentlichen Anteil am Erfolg haben auch Dekoration und Kostüme.**

## HAMLET (Version Laurence Olivier)

am Fr. 20. Oktober in englischer Originalfassung, am Sa/So 21./22.X. in deutscher F.

Bei diesem Film gab es für uns nur die Wahl zwischen Original und deutscher Synchronisation, wir haben nicht gewählt sondern bringen beide. Zum Film selbst gibt es nur mehr wenig zu sagen. Bekannt ist Ihnen vom letzten Mal her die Kosinzew-Interpretation, der hier nun eine "klassische" Theaterversion gegenübersteht.

**Ralph Nelson** (geboren 1916) kommt vom Fernsehen her und versteht Fernsehen wie Film als Medium inhaltlicher Art, er glaubt, daß moderne Filme, selbst dann, wenn sie unterhaltend sind, stets auch Botschaften vermitteln, ja zu vermitteln haben. Ohne zu moralisieren versteht es Nelson auf oft sehr leichte Art, Probleme der Gegenwart aufzugreifen. "REQUIEM FÜR EIN HALBSCHWERGEWICHT" verschafften ihm den filmischen Einstand, Aufsehen und Preise (1962), es folgte unser Film mit dem Problem der Andersartigkeit, 1968 zeigte er mit CHARLY, dem Geisteskranken, der zum Genie wird, die Gettosituation dieser Randschicht auf, SOLDAT BLAU wird an Hand der Indianerkriege sowohl zur Anklage in Sachen Indianer als auch zur Warnung für Vietnam.

## LILIEN AUF DEM FELDE (nur am 23. Oktober!)

**Sidney Poitier** spielt die Hauptrolle und die deutsch-österreichischen Filmverleiher taten gut daran, den Film im Original zu belassen. Warum? Weil die eine Gruppe (es sind aus dem Dritten Reich vertriebene Nonnen) ausschließlich Deutsch sprechen, die andere (1-Mann-) Gruppe ausschließlich englisch. Sie verstehen sich also sprachlich auch im Film nicht. Für die Zuschauer wurde der englische Teil sparsam untertitelt, da so wieso weniger gesprochen wird, ist dies wohl die beste Lösung (übrigens wurde in den USA der deutsche Teil englisch untertitelt). Die sprachliche Barriere sowie die unterschiedliche Hautfarbe = Schwierigkeiten im menschlichen Zusammenleben. Die daraus entstehenden "Probleme" sind im Film eigentlich komödiantische Gags, die den Zuschauer von einem Lachen zum anderen treiben, bei tieferem Überlegen aber mehr als das..... Der Song "AMEN" aus diesem Film wurde zum Welthit, der Film selbst erhielt (vor allem auch wegen der schauspielerischen Glanzleistung des Hauptdarstellers) mehrere internationale Preise und in Österreich das Prädikat besonders wertvoll.

**Lindsay Anderson** wurde 1923 geboren. Er gilt als graue Eminenz der englischen Filmzene. Der Grund dafür liegt an seiner sagenhaften Prinzipientreue: er dreht nur dann, wenn ihm ein absoluter Freiraum zum Filmen geschaffen wird. Die Folge, er hat nur sehr wenige Filme überhaupt gedreht, diese dann aber mit großem Erfolg. Gleiche Härte zeigt er auch dann, wenn er anstatt zur Kamera zum Bleistift greift, ist er mit seinen Filmen bei den Mächtigen unbeliebt, ist er als Filmkritiker bei seinen Kollegen gefürchtet. Für seinen Kurzfilm "Donnerstags Kinder" über Schwerhörige erhielt er den OSKAR. Er gilt als einer der Väter des FREE CINEMA. Erst 1968 erhielt er jenen Freiraum, den er für seine Arbeit verlangte und so produzierte er

## IF (nur am 24. Oktober)

In IF attackiert er jene Bildungswelt, die er erlebte und die ihn zu prägen versuchte. Tatsächlich wurde nicht nur eine sehr harte Gesellschaftskritik daraus, sondern eine Warnung, wie es damals formuliert wurde: die Jugend wird brutal revoltieren, wenn die Gesellschaft ihre Pressionen nicht abbaut. Damals begannen die verschiedenen Jugend- und Studentenrevolten und die damalige Filmkritik sah in Andersons Film die etwas überspitze ideologische Dramaturgie zu diesen Ereignissen. Die damaligen Revolten waren zwar schon unternauert mit Pflastersteinen, basierten aber immer noch auf den allgemeinen Regeln der Demonstration mit viel Reden und Plakaten. Anderson zeigte jedoch Revolte mit dem MG und angesichts unseres Lebens heute mit dem Terror erweist sich Andersons Film als wahrhaft prophetische Vision. Um so ernster sollte die darin enthaltene Kritik genommen werden.....

**Kennen Sie schon die illustrierte Zeitschrift „SOWJETUNION HEUTE“?**

PROBEEEXEMPLARE  
am  
Haydnplatz  
+ im  
Cinematograph

IMPRESSUM:

Herausgeber, Eigentümer und Verleger, sowie für den Inhalt verantwortlich ist REINHARD PETERS (im Auftrag von OPI, Cinematographen und SFR. Idee, Gestaltung, Realisation sowie für die Werbung verantwortlich:

SFR WERBEGRAPHIK.

(Josef Peis).

Aller Adresse:

6020 INNSBRUCK,

Riesengasse 5.

Druck: Studentenförderungsges.

m.b.H., Hirnstr. 7, 6020 Innsbruck.

„Café Thaler“

Innsbruck

Blas.-Hueber-Str. - Ecke Innrain

Pächter: F. PAOLAZZI

+

OPI  
INFO

PROGRAMMVORSCHAU IM KLEINFORMAT

TARKOWSKI-RETROSPEKTIVE vom 25.X. bis 8.XI.1978 gemeinsam von OPI und ÖSG veranstaltet.

25.;30.X. SOLARIS; 31.X.-3.XI. ANDREJ RUBLJOW; und am 4.-8.XI. IWANS KINDHEIT. Zur selben Zeit gibt es in der ÖSG-GALERIE AM HAYDNPLATZ eine Fotodokumentation über Stalingrad (passend zum letzten Film).

MUSIK - THEATER - FILM: 9.-27. November gemeinsam von OPI, ÖSG, TOP-FILM und GLORIAFILM

9.-13.XI. TOMMY; 14.-20.XI. IWAN GROSNY; 21.-27.XI. THE CHILDREN OF THE THEATERSTREET (die beiden letzten Filme als Innsbrucker Erstaufführungen!)

NEUER DEUTSCHER FILM 28.XI.- 18.XII. gemeinsam von Cinematograph, Constantinfilm und dem Verlag der Autoren 28.XI.-4.XII. AUS DEM LEBEN EINES TAUGENICHTS; 5.-10.XII. DIE LINKSHÄNDIGE FRAU; 11.-18.XII. SERVUS BAYERN

ACHTUNG ab 7. November zeigt das OPI nur für Mitglieder den japanischen Meisterfilm IM REICH DER SINNE als Nachtvorstellung. Nähere Information an der Kassa sowie durch ein eigenes Programm.